

Havanna im April 2026

April 2026

Eigentlich wollte ich zuerst einfach ankommen, beobachten, verstehen. Aber ehrlich gesagt: Es lässt einen nicht einfach ruhig ankommen, wie die wirtschaftliche Lage momentan in #Kuba ist.

Die Situation hier ist intensiv, die Armut allgegenwärtig, die Versorgungslage angespannt. Es fehlt an so vielem. Die Menschen versuchen das Beste aus ihrer Situation zu machen. Geht nicht, gibt's nicht. Dieses Motto beschreibt Kuba ungemein gut. Ein gutes Beispiel zeigt eines der Fotos: Anstatt die Aludosen mühsam zu pressen, werden diese einfach auf die Strasse gelegt. Die wenigen Autos, die noch durchfahren, tätigen dann die Arbeit dafür. Und aufgrund der schwierigen Importe liegt die Recycling-Rate beinahe bei 100%.

Es sind kaum Touristen hier. Restaurants sind leer, viele Einnahmequellen sind versiegt, die Infrastruktur marode, es gibt kaum Verkehr, vieles funktioniert nicht. Für die Menschen bedeutet das ganz konkret weniger Perspektiven im Alltag. Und in Havanna läuft es noch am besten.

Bald startet meine eigentliche Arbeit. Der Austausch mit lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern steht im Zentrum, ebenso Schulungen, bei denen es darum geht, konkrete ökonomische Ansätze zu vermitteln, die wirklich weiterhelfen: Möglichkeiten besser zu verstehen und zu bündeln. Ich glaube an mein Projekt mit #Mikrokrediten und denke, diese können zu einer lokalen Verbesserung der Lebensgrundlage führen.

Meine Reise nach Santiago de Cuba muss ich dieses Mal auslassen. Der Rücktransport ist aktuell zu unsicher, und ich möchte rechtzeitig wieder zurück sein, um meinen #Unterricht am 20. April am BZWW wieder aufzunehmen.

Die Herausforderungen sind grösser, als ich sie mir vorgestellt habe. Es ist wichtig, vor Ort zuzuhören, zu verstehen und gemeinsam #Lösungen zu entwickeln. Kuba ist bei vielen nicht präsent. Hier gibt es viele Möglichkeiten, dass die Menschen hier ihre Zukunft selber gestalten könnten. Mit #Bildungsaustausch, #Mikrokrediten und #Schulungen. Das Bewährte aus der #Schweiz vermitteln und gemeinsam mit den Menschen vor Ort an die lokalen Bedürfnisse anpassen.

Danke Mark Kuster für das Öffnen vieler Türen.

